

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abendblatt
In 3 wöchentlichen Heften vierteljährlich
mit Beleggeld 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redacteur: Emil Hagemeyer in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Insertats
die einseitige Zeilenzahl 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpus-Zeile, 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Bankbriefkägen
nehmen Bestellungen an.

No. 23.

Mittwoch, den 23. Februar 1898.

11. Jahrgang.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue,
Mittwoch, den 23. Febr. 1898, Abends 6 Uhr.

Die „Auerthal-Zeitung“
empfiehlt sich den geehrten Geschäftsleuten, Gastwirthen und Vereinen zum erfolg-
reichen Annonciren. Bei Wiederholungen hohe Prozente, bei größeren Auf-
trägen billige Pauschalpreise.

Die Sparkasse der Stadt Zwönitz

verzinst Einlagen mit 3 1/4 %, beleihet Wertpapiere und leiht Gelder auf Hypotheken aus.
Expediert wird an jedem Wochentage Vor- und Nachmittags.

Albertbad, Albertstraße Nr 4, im Centrum der Stadt, comfortabel eingerichtet, ist zu jeder Tages-
zeit geöffnet.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse sind der Redaktion
sehr willkommen.

Der Dilettantenverein „Guterpe“ hielt am vergan-
genen Sonntag vor gut besuchtem Hause einen öffentlichen
Theaterabend im Bürgergarten ab. Zur Aufführung
kam der burleske Schwank „Franz und Paul v. Schön-
thaus „Der Raub der Sabinerinnen“. Die Rollen
waren vorzüglich verteilt und wurden flott gespielt, leb-
haftester Beifall nach jedem Akt wurde dem die Zu-
sammenhang des Publikums. Ein fröhlicher Ball schloß
das schöne Fest ab, das Mitgliedern und Gästen noch
lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Öffent-
lich wird für die Kleinkinderbewahranstalt, welcher die
„Guterpe“ den Ertrag dieses Theaterabends gewidmet
hatte, ein hübsches Stimmchen übrig geblieben sein. Die
Kleinkinderbewahranstalt soll nunmehr ins Leben ge-
rufen werden.

Nächsten Sonntag bezieht der „Kreuzlich 260“ in seiner
Burg (Schützenhaus) die Fete seines diesjährigen Stiftung-
sfestes, bestehend aus Concert, Ansprache und Ball. Abge-
sehen davon die Mitglieder dieses hilfspendenden Wohl-
thätigkeitsvereins wiederum mit neuem Streben erfüllen und
dem Bunde neue Freunde zuzuführen. „Kreuz hoch“ seinen
eigenen Bestrebungen.

Mit Beginn der 134. Lotterie soll in Aue eine zweite
Kollektion der Königlich Sächsischen Landes-Lotterie errichtet
werden.

Die Anmeldung der nächste Ostern schulpflichtigen Kinder
des Schulbezirks Auerhammer soll Donnerstag, den 24. d.
M., nachmittags 4 Uhr im Klassenzimmer I. hiesiger Schule
stattfinden. Beizubringen ist für alle Kinder der Impfchein
und für die außerhalb des hiesigen Schulbezirks geborenen
der Geburtschein mit Taufbescheinigung.

Aus Sachsen und Umgebung.

— Sr. Majestät der König wird gelegentlich seines
Regierungsjubiläums am 24. April eine Fahnenempfan-
gen sämtlicher R. S. Militärvereine empfangen.

— In einer Sitzung des Bezirksobstbauvereins der
Amtshauptmannschaften Plauen und Oelsnitz wurde an-
geregt, dahin zu wirken, daß wie in früheren Zeiten, von
jezt ab jeder Konfirmand einen Obstbaum zu pflanzen
hat. Dieser Vorschlag fand allseitige Zustimmung. Für
richtige Wahl des Ortes und des zu pflanzenden Bau-
mas soll gesorgt werden.

— Aus Oberwiesenthal meldet man: Der Sturm
der vorvergangenen Woche hat in den Wäldern des Ge-
birges gewaltigen Schaden angerichtet. In dem Groß-
herzoglich Koschanischen (böhmischen) Revier z. B. wird
der Windbruch auf 30 000 Festmeter im Werte von über
600 000 Mk. geschätzt. Durch die umgeworfenen Bäume
wird die Abfuhr des schon geschlagenen und verkauften
Holzes gehindert.

— Unter den Studierenden der Leipziger Universi-
tät hat sich jüngst eine Vereinigung „Libertas“ gebildet,
die die Geselligkeit zu pflegen beabsichtigt, aber von ihren
Mitgliedern völlige Enthaltensamkeit von allen geistigen
Getränken fordert. Die Mitgliedschaft zum Verein erlischt,
sobald der Grundsatzt völliger Abstinenz von einem Mit-
gliede durchbrochen wird. Die Satzungen sind bereits
bei den akademischen Behörden eingereicht worden.

— Im Jahre 1848, also vor fünfzig Jahren, herrschte
im Erzgebirge grauenhafte Not. Brot war fast schon
ein Bedenkliches. Die gewöhnliche Nahrung war Klei-
mehl, mit dampfend gemacht, und saule Kartoffeln.
Von Staatswegen wurden zum Andenken an die Leu-
dung Medaillen geprägt.

— Am Freitag früh fand Gasthofbesitzer Götner
in Fremdwalde in seinem Pferdehufe einen am Abend
zuvor zugerufenen alten Bettler tot auf. Ein Gehirn-
schlag, der durch zu starken Alkoholenuß eingetreten war,
hatte seinem traurigen Dasein ein Ende bereitet.

— In Limbach feierten diese Tage drei Schwestern auf
einmal mit ihren Gatten die silberne Hochzeit.

— Kaufmann Runge in Deuben überfiel nachts seine
Frau und erstach sie mit einem Messer, das er sich hie-
rauf selbst in den Hals stieß. Doch starb er nicht. Der
Mann ist jedenfalls geistesgestört gewesen, denn in sei-
ner Wohnung fand man einen mit Bleistift geschriebe-
nen Zettel über republikanische Ideen und den Namen
Charlotte Corbay. Das Ehepaar hinterläßt 2 Kinder
im Alter von 10 und 2 Jahren.

— Ein Brandstifter treibt in Marienberg sein Unwesen.
Nachdem im vorigen Monate vier Brände stattgefunden, ist
am Sonnabend die Scheune des Kaufmanns Ehlinger mit
gesamtem Inhalt und am Sonntag das Hausgrundstück des
Wohners Schönher in Flammen aufgegangen. Die Ein-
wohnerchaft lebt in großer Unruhe.

— Der Schwindler Jonas, der bei Döbeln einen Guts-
besitzer betrogen hat, ist auch in Vertelsdorf bei Freiberg
aufgetaucht. Beim Gutsbesitzer Sch. erschien ein Fremder
und gab die Absicht zu erkennen, dessen Gut zu kaufen.
Der Kauf wurde auch zur Zufriedenheit des Besitzers abge-
schlossen. Der neue Käufer wurde gut bewirtet und über
Nacht dort behalten. Am nächsten Tage beteiligte er sich
an der von mehreren Gutsbesitzern geplanten Schlittenpartie
und war lustig und guter Dinge, jedoch auf Anderer Kosten,
Spät abends traf man zu Hause wieder ein, mittlerweile
war jedoch die Nummer des „Freib. Anzeigers“ erschienen,
in welcher auf einen Schwindler aus der Döbelner Umge-
bung aufmerksam gemacht wurde. Da nun der Fremde den
gleichen Namen, wie jener Schwindler hatte, schloß die
Sch. Verdacht und schickte zur Polizei, dem Fremden aber
sagte er auf den Kopf zu, daß er ein Schwindler sei. Die-
ser versicherte jedoch, nicht derjenige zu sein, und wünschte,
zu Bett zu gehen. Man gewährte ihm seinen Wunsch. Als
später die Polizei erschien und ihn festnehmen wollte, war
der Vogel trotz seiner Filzpantoffeln ausgeflogen.

— Wurzen. Der Bau einer katholischen Kirche in un-
serer Stadt nimmt nunmehr eine greifbare Gestalt an. Vom
Freiherren von Schönberg auf Thammenhain ist Architekt Gu-
stav Schmidt hierauf beauftragt worden, ein Projekt auszu-
arbeiten. Die neue katholische Kirche soll an der östlichen
Seite des nach Kölsch führenden Weges — es befindet sich
dort eine Spargelanlage — zu stehen kommen.

— Leipzig, 15. Febr. In dem fast baumlosen dichtbe-
dölkerten Osten der Stadt wird ein „Volksheim“ errichtet,
welcher von Mitte Juni d. J. ab dem öffentlichen Verkehr
übergeben werden soll. Mit sehr beträchtlichen Kosten sind
110 000 qm dem schönen Unternehmen dienbar gemacht
worden. — Der Handelsmann Jöbner aus Dresden rühmte
sich, auf der Chaussee zwischen Jöbiger und Gauß dem
Kellner Seidel einen Fußtritt veretzt zu haben. Seidel wur-
de in der That tot in Straßengraben aufgefunden. Jöb-
ner ist unter dem Verdachte des Totschlags verhaftet worden.

— Ein 48 Jahre alter Kaufmann erstickte bei dem Genuss
rohen Fleisches, von welchem ihm ein Teilchen in die Luf-
tröhre geriet.

— In Leipzig-Neustadt stürzte das 24jährige Mädchen
des Briefträgers Friebe vier Stod hoch aus dem Fenster
und war alsbald eine Leiche.

— Von den Soldaten, die während der Herbstübungen
in Jitau lagen, wurde über die Quartiere sehr geklagt.
Die „Laufer Nachrichten“ gaben dieser Unzufriedenheit Aus-
druck, und der Stadtrat hat daraufhin das Kriegsmini-
sterium, die Beschwerden zu untersuchen. Das Kriegsmini-
sterium hat das gethan, die Klagen in der Hauptsache für be-

rechtigt befunden. Im Massenquartier in der ehemaligen
Knabenschule seien die überwiesenen Lagerdecken so kurz ge-
wesen, daß sie für die großen Leute der Kompanie weder
oben noch unten gereicht hätten, die Fenster, unter welchen
die Mannschaften gelegen, hätten schlecht geschlossen und hät-
ten erst mit Stroh verstopft werden müssen, um einen ge-
treuen Abschluß zu erhalten, das Lagerstroh sei dumpfig gewe-
sen; 16 Mann seien in der böhmischen Straße (Kenna)
in einen Keller verquartiert worden, der so feucht gewesen
sei, daß gereinigte Gewehre alsbald mit Rost überzogen
worden seien, und je zwei Mann hätten nur eine Lagerdecke
gehabt, ferner habe es im Kromturfhof auf die Lagerstätte ge-
regnet. Die Jitauer Stadtverordneten beschäftigten sich in
ihrer letzten Sitzung mit diesem Berichte des Kriegsmini-
steriums. Aber statt ihrer Unzufriedenheit über diese Zustände
Ausdruck zu geben, griffen sie die Redaktion der „Lau-
fer“ an, weil sie durch Aufzählung der Quartierverhält-
nisse den „Ruf und Ansehen Jitaus“ geschädigt hätte.
Nicht das Blatt hat das gethan, sondern die Leute haben
den Ruf und das Ansehen Jitaus geschädigt, die an den
Mißständen schuld waren.

— Der 14jährige Sohn des Expedienten Eduard Hensch
in Jöbzig bei Jitau ist an einem Sturze beim Schlittschuh-
laufen gestorben. Er war darauf auf dem Hintertopf gefallen,
daß eine Gehirnentzündung eintrat, an welcher der Knabe nach
vierwöchigem Krankenlager starb.

— Seit 9. Januar ist in Weinböhla ein noch nicht 14
Jahre altes Mädchen Elfa Marie Hille spurlos verschwun-
den. Das für sein Alter körperlich sehr entwickelte Kind
sollte für seine Mutter an jenem Tage Abends halb 8 Uhr
bei einem Kaufmann etwas holen und kam nicht zurück.

— Ein junger Bursche in Semitz beabsichtigte zu Waile zu
gehen und wusch sich die Handfläche mit Benzin. Unglück-
licherweise kam ihm der Gedanke, auf den Boden verschüt-
tetes Benzin mit einem Streichholz anzuzünden. Im Au-
brannte nicht bloß dieses, sondern auch die mit Benzin ge-
tränkten Handfläche an den Händen. Er erlitt bedeutende
Brandwunden.

— Der aus Holland gebürtige Ingenieur Dietrich Ro-
sel feuerte in Halle auf ein Mädchen, namens Heiler, einen
Revolverschuß ab und richtete dann die Wodwaffe gegen
sich selbst. Die Heiler wurde dank des glücklichen Um-
standes, daß die Kugel auf einer Korsettstange abprallte,
nicht nennenswert verletzt, dagegen starb Rosel auf der Stelle.
Rosel hatte sich in das leichtsinnige Mädchen verliebt
und wollte es heiraten. Doch war es dem Mädchen schließ-
lich langweilig geworden, ihm treu bleiben zu sollen. Sie
war auf Abwege geraten und hatte dem Ingenieur den Ab-
schied gegeben.

1785. Ein populäres Heilverfahren!

Kostenfrei für Jedermann hat die Direction des San-
jana-Instituts zu London S. C. eine neue Auflage der
Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben.
Die Sanjana-Heilmethode ist das verbreitetste Heilverfah-
ren der Neuzeit und beweist sich von zuverlässigem Er-
folge bei allen heilbaren Stadien der Lungenentzündung,
Asthma und Bronchial-Catarrh, bei Nerven-, Gehirns- u.
Rückenmarkleiden, sowie bei allen hieraus resultierenden
Krankheitszuständen. Wer der Hilfe bedarf, verlange
kostenfrei die Sanjana-Heilmethode.

Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung be-
währte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretär
des Sanjana-Instituts Herrn H. Schröder, Berlin S. W. 4.

Heinberg-Seide

— nur leicht, wenn direkt ab meinen Häbelchen
bezogen — schwarz, weiß und farbig, von
75 Pf. bis Mk. 18.85 p. Meter — in den modernsten Geweben,
Zarben und Dessins. An Private partie- und stoworoi im Haus
Käufer umgehend.

G. Heinberg's Seiden-Fabrik (k. u. k. Hof.) Zürich.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat, tief ergriffen von dem schweren Unglück, das so viele brave Bergleute auf der Beche Karolinnenglad betroffen...

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von der Erkrankung, die ihn einige Zeit ans Bett gefesselt, jetzt völlig wiederhergestellt.

Der Gesandtschaftsbeamte elektrischer Maschinen, welcher sich zur Zeit zur Beratung im Bundesrat befindet, dürfte noch in dieser Tagung dem Reichstag vorgelegt werden.

Zu den dem Reichstage vorliegenden Eingaben betreffs Ausdehnung der Unfallversicherung auf einzelne Handwerkszweige bemerken die Vert. Pol. Nachr., es dürfte als sicher angesehen werden, daß sich die Stellung der Regierung in dieser Frage nicht geändert habe.

In dem Disziplinarverfahren gegen den Kriminalkommissar v. Tausch hat der Verteidiger in diesen Tagen die Berufungsschrift des öffentlichen Anklägers beantwortet...

Über die Maßregeln zur Vorbeugung der Hochwassergefahr im Oderstromgebiet hat der Ausschuss zur Untersuchung der Wasserbehörden in den durch Überschwemmung bedrohten preussischen Flussgebieten in seiner Sitzung vom 11. d. ein eingehendes Gutachten beraten und festgestellt.

Für die durch Unwetter Geschädigten in Württemberg sind an Viebesgaben in Geld und Naturalien in runder Summe 225000 Mark gesammelt worden.

Dem braunschweigischen Landtage ist eine Vorlage zugegangen, in welcher 780000 Mk. für Arbeiter-Familienwohnungen auf den Domänen gefordert werden.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag wipen sich die Dinge immer mehr zu. Es ist noch immer nicht festgestellt, ob der böhmische Landtag die Adress-Debatte im Plenum durchführen wird oder nicht.

Frankreich.

Präsident Faure empfing am Freitag nachmittag den neu ernannten russischen Botschafter Russow...

Die fortgesetzten Verhandlungen im Jolaprozesse enthalten immer mehr Unregelmäßigkeiten, die im Prozesse gegen Dreyfus vorgekommen sind...

Im Jolaprozesse wurde am 19. d. Oberst Biquart nochmals als Zeuge vernommen; außerdem verschiedene Zeugen zu Gunsten Jolas.

Die belgische Thronfolgefrage taucht unerwartet am Horizont auf. König Leopold hat seinen Sohn; sein Bruder, der hochgeborene Graf von Brabant...

Seltensitäten.

In der Preisafrage ist angeregt worden, vorläufig auf die Anstellung eines Gouverneurs zu verzichten, dagegen die autonome Verwaltung der Insel zu übertragen.

Afrika.

Der Streit zwischen dem Transvaal-Präsidenten Krüger und dem von ihm abgelehnten Oberrichter Roze dauert fort. Oberrichter Roze richtete an die Abgeordneten ein Schreiben...

verhandelt. Roze richtete auch an die Regierung ein Schreiben, in welchem er es ablehnt, seine Entlassung zu nehmen...

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag trat am Freitag in die Beratung des Militäretats ein. Abg. Lingens (Centr.) wandte sich gegen die blutige Manöverübung der katholischen Soldaten...

Am 19. d. wird zunächst ein Antrag des Abg. Kapp, die Genehmigung zum Fortgang eines Strafverfahrens zu erteilen...

Abg. Graf Arnim (Freisinn.) vertritt sich besonders gegen den häufigeren Verkehr der Postdampfer für unsere Exporteure...

Abg. Hermanns (Fr. Vp.) wir nehmen für uns in Anspruch, ebenso gut nationalen Interessen zu dienen wie Graf Arnim...

Abg. Hermanns (Fr. Vp.) wir nehmen für uns in Anspruch, ebenso gut nationalen Interessen zu dienen wie Graf Arnim...

Don Nah und Fern.

Nordberner. Auf der Insel Nordberney soll in diesem Sommer ein eigenartiges Kaiser-Wilhelm-Denkmal errichtet werden.

Zwischen zwei Western.

1) Roman von Louise Cammerer. Die Preisverteilung im Eschen Institut war zu Ende. Vachend und scherzend kam eine blühende, junge Mädchenschar...

beiner Jugend, Irma. Papa würde dich gewiss mitnehmen, wenn du nur wolltest. Mein ich will auch nicht, erklärte Irma entschlossen...

feinen, lieblichen Zügen seines Angesichts ruhte ein sorgenvoller Ausdruck, wie ihn nur der Ernst des Lebens verleibt. Irma's Vater, ein tüchtiger, geachteter Arzt...

Postdampfern von australischem Fleisch, Butter, Weizen ein sehr geringer. Keiner meint dann, es empfehle sich wegen des Anstiehs von Rotterdam...

Staatssekretär Graf Borsabawsky.

Schon in dem letzten Berichte ist der Bau auf deutschen Werften angeordnet, und ich bin gern bereit, die Frage dahin zu vertiefen...

Abg. Graf Limburg-Stirum (Fam.) wiederholt dem Abg. Hammer, ein Zusammengehen von Landwirtschaft und Industrie sei nur möglich...

Abg. Fritzen (Centr.) sein Fraktionsgenosse Müller-Gilba habe nur für seine Person eine Berücksichtigung der Interessen von Süd- und West-Deutschland zur Bedingung für seine Zustimmung...

Preussischer Landtag.

Am Freitag legte das Abgeordnetenhaus die zweite Staatsberatung beim Kapitel „Ministerium des Innern“ fort. Nach der Diskussion über verschiedene Fragen der Sonntagsteiligung...

Das Abgeordnetenhaus erklärte am 19. d. die Wahl des Abg. v. Wolzogen (Volk) gemäß dem Kommissionsbeschluss für ungültig.

Don Nah und Fern.

Nordberner. Auf der Insel Nordberney soll in diesem Sommer ein eigenartiges Kaiser-Wilhelm-Denkmal errichtet werden.

Misse eine gelbe Hand wahrhaft künstlerisch ausgebeißert, schmückte die Fenster. Um die tiefen Nischen rankte sich üppiges Efeuwerk...

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Sochum. Das Grabungsgeld in der Grube „Karollinengrube“ ist das größte, das bisher in dem Bezirk stattgefunden hat. Die anfänglichen Befürchtungen sind noch überzogen worden. Bis Freitag abend zählte man 116 Tote, einschließlich zweier Schwerverletzter, die im Krankenhaus gestorben sind.

Gildesheim. Der 16. Februar war hier ein an Gewittern reicher Tag, für Monat Februar gewiß ein seltenes Ereignis. Nachmittags 8 Uhr 30 Min., nachdem das Thermometer von 7 Grad Wärme auf 2 Grad zurückgegangen war, stellte sich das erste Gewitter ein, begleitet von einem orkanartigen Sturm und ungemein heftigem Schneetreiben, und abends 5 Uhr 30 Min. stellte sich das zweite noch weit stärkere Gewitter ein; außerordentlich heftig. Auch dieses Gewitter war wieder begleitet von entsetzlichen Sturmwind, Schneetreiben, Schloßen und Regen.

Ludau. Von seinem Sohne erschossen wurde in dem Dorfe Frankena am letzten Sonntag der Bahnwärter Schickelanz. Der Mörder verließ nach 5 Uhr nachmittags seinen Posten. Da er bis zum nächsten Fahrplanmäßigen Zuge ungefähr vier Stunden Zeit hatte, wollte er die Seinen mit einem Fastnachtsberg überraschen. Er begab sich auf den Boden seines Wohnhauses, verhällte sich den Oberkörper mit einem großen Tuch und fing dann gewaltig an zu poltern. Die Angehörigen meinten, es seien Diebe auf dem Boden. Der 24jährige Sohn schnallte sich einen alten Degen um und nahm die geladene Büchse von der Wand, um sich mit noch einem jungen Mann auf die Suche zu begeben. Mit der Laterne in der Hand betreten beide den Boden. Der Sohn rief fünf bis sechs Mal an, aber es erfolgte keine Antwort. Dann rief er: „Wenn Ihr nicht Antwort gebt, ich gehe ich.“ Er drückte auch los und die verummte Gestalt sagte: „Junge, du hast ja deinen Vater erschossen!“ Der Sohn eilte erschrocken herbei und fing den Vater in seinen Armen auf. Ein mächtiger Blutstrom entquoll der Brust. Wenige Minuten später war der Vater eine Leiche.

Gnanau. Vorgeschiedliche Funde sind in Groß-Soran gemacht worden. Bahnarbeiter legten in geringer Tiefe einige Gräber bloß, die viele aus der Zeit 2000—1000 v. Chr. stammende Gegenstände enthielten. Vor allem ist ein gut erhaltenes Bronzschwert von 63 1/2 Zentimeter Länge zu erwähnen. An anderer Stelle wurde eine Budelurne von 16 Zentimeter Höhe und 18 Zentimeter Breite gefunden. Wie der Augenschein lehrt, ist die Urne aus freier Hand, ohne Benutzung einer Töpferscheibe gearbeitet und gehört unzweifelhaft der Periode 400 v. Chr. bis 200 n. Chr. an. Ein Teil der gefundenen Altertümer ist leider von Arbeitern verschleppt worden. Die getriebenen Stücke sind dem Landesmuseum einverleibt worden.

Köln. Für den Rosenmontagszug hatten die Karnevals-Gesellschaften folgendes Programm festgelegt: Die ihm zu Grunde liegende Idee ist eine historisch-humoristische Darstellung der Entwicklung des Karnevals vom Jahre 1823 (in dem der Kölner Karneval wieder zu einem Volksfest gefestigt wurde) bis 1898. Die am wenigsten Wagen werden u. a. darstellen: den Dreilund, den europäischen Frieden, die Karnevalsgesellschaft 1823, die Kölner Bürgerwehr, die Partikularismus, die Kriegsfahrt, das Bedenklichwerden, Kölner Banner, Hochbau, Tiefbau, Kanalisation etc., Köln, nachdem der Festungsartikel gesprengt ist, die Heilsarmee, den Verein für weibliche Angestellte, Kölner Banopposit, Radfahrerinnen-Klub, den neuesten Sport, aus der Zeit des heiligen Deutschen Reichs, den Kölner Dreck auf Reisen, Jubiläum des Stadt-Theaters. Nach dem Wagen des Prinzen Karneval kommt als Schlusswagen: die Larametergesellschaft.

Wendberg. Der Bahnwärter Zimmermann wurde im Dinkelberg Tunnel von zwei in entgegengegesetzter Richtung einlaufenden Personen zugeknallt. Nachdem er einem Zuge rechtzeitig ausgewichen war, geriet er durch einen Versprung unter den anderen Zug. Er wurde von den Rädern zerrissen. Der Verletzte hatte einen tödlichen Verstoß erlitten und sich dabei veripatet.

Wien. Nach Verübung großer Unterschlagungen erschoss sich hier ein Privatbeamter, als er durch einen Defektio verhaftet wurde.

Wrag. Ein internationaler Hochkapler trieb hier seit November sein Unwesen; er verkehrte in der feinsten Gesellschaft, nannte sich Charles Drens, Ingenieur aus Paris, und fand in der Damenwelt besondere Gunst. Er verlor sich mit einem Mädchen der besten Kreise und versprach daneben der verarmten Witwe eines Ober-Beamtens die Ehe. Durch Vermittlung seiner Frau machte er die Bekanntschaft eines Majors im Kriegsministerium zu Wien, woselbst er persönlich wegen Verwertung eines angeblichen Patents auf Verbehufeisen inverteierte. Er entlockte zahlreichen Personen große Geldbeträge, auch seiner Frau und dem Hotelier im Grand Hotel mittels gefälschter Checks je 1000 Gulden. Der Hotelier, der Verdacht schöpft, fotografierte und beobachtete den Hochkapler, der am Freitag, zwei leere Koffer hinterlassend und alle Spuren meisterhaft verwischend, verschwand. Der Steckbrief hinter ihm ist in alle Windrichtungen gefandt; der Fälschler ist etwa 42 Jahre und spricht vorzüglich französisch, gebrochen deutsch.

London. Gladstone und Gattin trafen hier Freitag abend ein. Gladstone ging ohne Unterbrechung vom Zug zum Wagen und unterhielt sich lebhaft mit seinen Freunden. Die Reise ist ihm gut bekommen.

Rom. Die Errichtung des Nationaldenkmals für Viktor Emanuel macht nur sehr geringe Fortschritte, hauptsächlich weil die Mittel fehlen, um den in übergroßem Maßstab angelegten Plan dem Entwurfe gemäß zu Ende zu führen. Es haben sich mehrere Kommissionen gebildet, um im Wege der Gleichgebung die staatliche Bewilligung der Baugelder zu erreichen. Nach Ansicht des Architekten Sacconi, der den Entwurf zu dem Denkmal gemacht hat, sind noch etwa fünf Jahre ununterbrochener Arbeit zur Vollendung erforderlich, so daß man hofft, das Denkmal wenigstens an dem fünfundsiebenzigjährigen Todestage Viktor Emanuels zu enthüllen.

Petersburg. In der Mitte der achtziger Jahre lebte in Kofow ein gewisser Sberingew, der sich mit dem Getreidehandel beschäftigte. Er verlor sein Vermögen und wurde bankrott. Seine Schulden erreichten die Höhe von etwa 400 000 Rubel, während der Barbestand bloß 70 000 Rubel betrug. Sberingew gab sein Geschäft auf und behielt für sich nur einige hundert Rubel. Da es ihm nun nicht mehr möglich war, an Ort und Stelle zu bleiben, so brachte er seine Familie in seine Heimat und begab sich in die weite Welt, um von neuem anzufangen. So verfloßen mehrere Jahre, während welcher die Familie von ihrem Haupte keine Nachricht bekam. Endlich erhielt seine Tochter, die bei der Abreise des Vaters noch ein kleines Mädchen war, aus Argentinien eine Anweisung auf 50 000 Rubel und bald darauf auch einen Brief, in dem der Vater sie ersuchte, eine Veranlassung seiner ehemaligen Gläubiger zu veranstalten und ihnen zu eröffnen, daß er bereit sei, seine alten Schulden bis auf Heller und Pfennig, mit Zinsen und Zinseszinsen zu bezahlen, und zu diesem Zwecke eine Summe von 550 000 Rubel bestimmt habe.

Charlow. Bewaffnete Räuber drangen in das Kontor des Berestowsky-Bergwerks ein und wollten die Kasse berauben. Die Wächter leisteten Widerstand und tautschten mit den Räubern Schüsse aus. Der Direktor des Bergwerks, Gemanowski, welcher, durch die Schüsse erweckt, bewaffnet herbeieilte, wurde von den Räubern erschossen. Die letzteren entflohen, da schließlich alle Bewohner des überfallenen Hauses alarmiert wurden.

Belgrad. Ein schwarzer Monat war für Serbien der Monat Januar. Selten hat sich

dort die Anzahl der Morde und Unthaten in so schreckenerregender Weise gehäuft. In diesem Monat allein fielen in Serbien an 30 Personen Mörtern zum Opfer. Unter den Mordfällen sind zwei Vatermorde, ein Muttermord, ein Schwestermord, ein Brudermord und viele Fälle, in welchen die Täter bis jetzt nicht festgestellt wurden. Vier Selbstmord-Fälle, die in verschiedenen Kreisen erfolgten, erweckten neuerdings große Beunruhigung im Volke. Die Gemeinde Bisk wurde um 2000 Rl. beraubt. Selbst in der Hauptstadt beginnt die öffentliche Sicherheit bedenklich zu leiden. Es entwickelt sich da ein modernes Verbrechertum, wie es bis jetzt nur in westlichen Großstädten für möglich gehalten wurde.

Geriichtshalle.

Göttingen. Die Straftaten des Lorgauer Bürgermeisters Girtz sind vom hiesigen Schwurgericht abgeurteilt worden. Girtz, der schon von einer großen Schuldenlast bebrängt war, als er Bürgermeister in Lorgau wurde, hat hier verschiedene Unterschlagungen begangen. Die größte war die Abhebung eines Guthabens der Lorgauer Sparkasse von der Bank für Handel und Gewerbe in Höhe von 50 000 Mark, die er dann für sich verwandte. Er floh nach der Schweiz, wo er bald verhaftet wurde. Er hatte sich deshalb wegen Untreue, Ausunterschlagung und Befehlsgang amtlicher Urkunden zu verantworten. Zugleich stand seine Ehefrau Girtze, geb. Lang, unter der Anklage der Begünstigung und Fälschung. Die Geschworenen erklärten Girtz für schuldig, verurteilten aber die Schuldigen betr. Frau Girtz. Girtz wurde darauf, wie schon kurz gemeldet, zu 4 Jahr Zuchthaus, 4 Jahr Sperre und 300 Ml. Geldstrafe verurteilt, Frau Girtz freigesprochen.

Magdeburg. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den wegen Mordes angeklagten Zigarrenmacher Albert Seiler zum Tode. Seiler war beschuldigt, am 2. Juni 1897 die unerblichste Frieda Baumgardt im Walde bei Wühlitz mit Überlegung ermürgt zu haben. Er war gehänsig.

Ein spezifisches Heilmittel gegen die Lungentuberkulose.

Die soeben erschienenen Berliner Charitee-Annalen enthalten hochinteressante Mitteilungen über Erfolge mit einem neuen Heilmittel gegen Tuberkulose, dem Kreofotal, das seit Jahresfrist in der von Geheimrat Prof. v. Leiden geleiteten ersten medizinischen Universitäts-Klinik angewandt wurde, nachdem es auf Pariser, Wiener und anderen Universitäts-Kliniken erprobt worden war. In dem Bericht wird betont, daß das bisher zur Behandlung der Tuberkulose verwendete Kreofol die Verdauung und den Appetit der Kranken, und dadurch nach kurzer Zeit auch das Allgemeinbefinden derselben sicher verschlechterte.

Im Gegensatz hierzu ist das Kreofotal, das aus dem Kreofol durch chemische Reaktionen hergestellt wird, und eine allg. schmeckende Flüssigkeit darstellt, frei von allen schädlichen Nebenwirkungen auf den Magen, während es eine hervorragende Heilwirkung gegen die Schwindsucht ausübt, so daß man fast sicher annehmen darf, in ihm das lange gesuchte Spezifikum gegen die Lungentuberkulose gefunden zu haben.

Der Bericht aus der Leiden'schen Klinik umfaßt 28 ausführliche Krankengeschichten, aus denen hervorgeht, daß von den 28 mit Kreofotal behandelten Fällen, bei 27 teils ausgezeichnete, teils günstige Heilerfolge mit dem neuen Mittel erzielt wurden. Den Patienten wurden anfangs dreimal täglich fünf Tropfen Kreofotal gereicht und diese Dosis täglich um drei Tropfen vermehrt, bis dreimal 25 Tropfen erreicht waren. Diese Menge wurde mehrere Wochen beibehalten und dann wieder tropfenweise verringert, bis am dreimal 10 Tropfen, dann wieder abwechselnd gesteigert bis dreimal 25 und verringert bis dreimal 10 Tropfen.

Schon nach kurzer Kreofotal-Behandlung zeigte bei allen Patienten der Appetit eine auffallende Zunahme, dementsprechend hob sich das Allgemeinbefinden zusehends, Fieber, Nachtschweiß und Schwächegefühl waren schon nach sechswochenlanger Kur ganz fortgeblieben: Husten und Auswurf verringerten sich allmählich und blieben schließlich ganz aus. Bei den über-

sechs Monate behandelten Fällen war die Lung- zum großen Teil wieder angeheilt, bei manchen Patienten waren die physikalischen Symptome vollständig geheilt und wieder ganz gesund. Zur Erzielung dieser Heilerfolge wurden durchschnittlich 300 Gramm Kreofotal verbraucht. Da der Apothekenpreis für 50 Gramm Kreofotal 2—3 Rl. beträgt, ist das Mittel auch den ärmsten Kreisen zugänglich.

Der Bericht aus der Leiden'schen Klinik schließt mit den Worten: „Sich auf unsere Beobachtungen sind wir zu der Ansicht gelangt, daß bei jedem Fall von entzündeter oder nicht zu weit vorgeschrittener Lungenschwindsucht eine Kreofotalkur wohl mit Erfolg angewendet werden kann, wenn sie durch eine kräftigende Diät und eine hygienische Lebensweise unterstützt wird.“

Gemeinnütziges.

Ein gutes Zahnpulver stellt man folgendermaßen her: Man mischt zwei Eßlöffel voll pulverisierte Lindenblüthe, ebensoviele pulverisierte Kaliumwurzel mit einer Messerspitze voll Cremor tartari und einem Theelöffel voll fein gepulverten Chinariade innig. Mit dieser Mischung bürstet man die Zähne des Morgens und nach Lische. Die Lindenblüthe und der Cremor tartari wirken gegen Fäulnis, Cremor tartari verhindert das Ansetzen von Weinstein an die Zähne. Des Abends vor dem Schlafengehen bürstet man die Zähne nur mit lauwarmem Wasser.

Handschuhe. Die hellen, halb- und reinleibenen Handschuhe sind oft sehr rasch an den Fingerspitzen durchlöchert. Um diesem Uebelstande abzuwehren, empfiehlt es sich, in jede Fingerspitze ein kleines Wattebäuschchen hineinzustopfen. Es ist kaum zu glauben, wie lange die Handschuhe dann taubelos bleiben. Auch für alle dunklen Fromenaden-Handschuhe empfiehlt sich dies Verfahren.

Gutes Allerlei.

Brütende Vögel im Februar. Der ungewöhnlich milde Winter hat die sicher ganz seltene Erscheinung herbeigeführt, daß manche Vögel im Februar schon zu brüten anfangen. So berichtet die französische Zeitschrift „Globe et Pêche“, daß auf dem Zugespitz bei Breck ein Vogelnekt mit zwei Eiern gefunden wurde und ein fast vollendetes Eiernest. Zu Geringen fand man ein Sperlingsnekt mit fünf Eiern; im südblichen Flandern entdeckte man bei Burst-les-herlede ein Buchfinkenekt, das schon vier Junge enthielt, und ein Sperlingsnekt mit sieben Eiern.

Er weiß, wo Barthel den Most holt. Die Lebensart „Er weiß, wo Barthel den Most holt“, stammt aus der Mark. In der Tafel des Markgrafen Hans zu Nürnberg (er beherrschte die Neumark von 1534 bis 1571) gab's sehr gewöhnlich nur trockener Landwein, oder die berühmte „Gubener Schartenleite“. Nun hatte einmal „Seiner Kurfürstlichen Gnaden unterthänigster Diener und Geheimde Rath, Herr Barthel von Mandelslohe“ den Markgrafen zu Lische eingeladen, und da das ablige Franzenszimmer, wie es in der Sprache der Zeit heißt, — das will sagen, die Damen der Hofkreise — auch mitgesaß, so hatte der Herr von Mandelslohe seinen süßen spanischen Wein aufgesetzt. Der Markgraf schmeckte und schmeckte. „Barthel, wo hast du den Most hergeholt?“ fragte Herr Hans. Barthel wurde feuerrot und schwieg. Endlich aber mußte es doch heraus; ein französischer Gesandter, der gern beim Markgrafen Aubienz gehabt hätte und doch nicht zugelassen war, hatte, um seine Sache schneller zu fördern, dem Rat von Mandelslohe ein Fäßchen Malvaser geschenkt und — war doch nicht zum Markgrafen gekommen. „Das ist schön, daß ich dem Weilschen nicht den Willen gehen habe!“ rief Herr Hans. „Aber nun weiß ich auch, wo Barthel den Most holt!“

Sicheres Zeichen. Mutter: „Weilhalb glaubst du denn, daß Herr Seiler nächstens um deine Hand anhalten wird?“ — Tochter: „Das sehe ich aus einer ganzen Menge Kleinigkeiten; gefehert hat er mir schon eingesehen, er hätte keinen Pfennig Vermögen.“

schon trete ich in die Welt, um mir eine achtungswürdige Lebensstellung zu erkämpfen. Du hast mich gelehrt, Gott zu vertrauen, meinen Nächsten zu lieben und sich auf eigene Kraft zu stützen. Meine Kenntnisse sollen dazu dienen, die ein sorgloses Alter zu bereiten. Auch Graft wird alles thun, dich die schlimme Zeit vergessen zu machen.“

Ein zweifelndes Lächeln umflöß den Mund der bleichen Frau. „Erst braucht vorerst selbst noch große Mühe und meine Mittel sind fast erschöpft. Bange Zweifel über das Ergebnis meines Tragens erfüllen meine Seele; wäre er glücklich durchgekommen, müßte er längst hier sein.“

Wieder wurde die Glocke gezogen; statt des hehlich erwarteten Sohnes trat ein Bräutigam herein. Mit zitternden Händen nahm Frau Bürger den Brief an sich. „Ach du, Kind, ich ohne nichts Gutes.“

Mit verdunkeltem Blick und fast verlagender Stimme las Irma:

„Liebe Mutter und Schwester! Meine Befürchtung hat leider eine für uns alle sehr betrübende Befähigung gefunden. Ich habe das Tragen nicht bestranden und teile mit vielen meiner Studiengenossen dies große Mißgeschick. Meine Selbstachtung verbietet mir, Dir, liebe Mutter länger die Sorgen für mein Studium aufzubürden, und deshalb will ich versuchen, auf eigenen Füßen zu stehen. — Einer meiner ausländischen Studienfreunde hat mir das Anerbieten gemacht, mich mit nach Südamerika zu nehmen, um mich dort in dem Handelsgefähle seines Vaters zum Kaufmann

auszubilden. Ich gebe, obwohl es mir sehr schwer fällt, ohne Lebenswohl von Euch, ich vermöchte den vorwurfsvollen Blick der Mutter nicht zu ertragen. Meine Freunde am Studium war nie recht groß, nun rächt sich dieser Mißgriff. Man kann in jeder Lebensstellung ein braver, tüchtiger Mensch werden und ich hoffe einen meinen Neigungen besser entsprechenden Beruf zu finden. Sobald ich eine geeignete Stellung einnehme, werde ich von mir hören lassen. Verzeiht mein eigemächtiges Handeln und gebt mir einen Segenswunsch auf den Weg. Mit tausend Grüßen und dem innigsten Lebenswohl
Euer Ernst.“

Tieferschütterter vernahm Frau Bürger die Diabötschaft. Schwere Thränen flossen über ihre bleichen Wangen. „Mein Gott, du prüfst mich hart!“ kam es in klagendem Tone von ihren Lippen. Mit lieblichen Worten suchte Irma die sorgenvolle Mutter zu beruhigen. „Dah ihn gehen, dieselbe findet er jenseit des Ozeans das Glück, welches die Heimat ihm versagt. Seine Gedanken werden bei uns weilen und die Sehnsucht nach dem Vaterland ihn bereinigt an unsere Herzen zurückzuführen. Gott möge Ernst in seinen Schutz nehmen und seine Arbeit segnen.“

Ihre Thränen flossen in stummer Trauer gemeinsam. — Hier ließ, dort Freud. Während Irma durch eine Lebensschule gegangen, war Baleska das Leben im Sonnenschein verlossen. Ihr Vater, einer der ersten Großindustriellen des Landes, hatte durch überreiche Handelsgefähle Millionen

erworben. Nirgall erst war ihm der Titel eines Kommerzienrats verliehen worden. Trotz Reichthum und Ansehen hatte der Handelsherr das Herz am rechten Fleck. Vom Geite der Neuzeit befeßt und getragen von humanen, menschenfreundlichen Gefinnungen, zeigte er sich gegen seine Untergebenen voll Zellnahme und Güte. Ohne seinen eignen Vorteil aus den Augen zu verlieren, sorgte er doch auch für die Zukunft seiner Arbeiter und ließ deren Wohl und Wehe sich sehr angelegen sein. Von der Ansicht ausgehend, daß gute Behandlung gute Menschen gebt, handelte er stets nach seinen edlen Grundfätzen.

Baleska, die sehr früh die Mutter verloren, war, seit sie denken gelernt, von allen Annehmlichkeiten und Reizen des Reichthums umgeben gewesen. Kommerzienrat Gänther hatte das einzige Kind, das ihm seine früh verstorbenen Gattin hinterlassen, wie seinen Angelpel behütet und bewacht und die liebevolle Erziehung hatte ein ebenföliches Wesen herangezogen.

Gänther, obwohl früh darauf, um bescheidener Armut zu großem Reichthum gelangt zu sein, schied dies nicht allein seinem eignen Verdienst, sondern vielmehr Gottes Güte zu, welche die redliche Arbeit gelegnet hatte. Auch seine Tochter ermahnte er stets, auf äußerliche Gutsüter nicht stolz zu werden und gegen ihre Mitmenschen nachsichtig und teilnehmend zu sein.

In gedrückter Stimmung war Baleska aus der Gärten Verkündigung nach Hause gekommen. Das verschlossene, unzugängliche Wesen Irma's hatte das junge, lebensfrohe Mädchen in

tiefer Seele getränkt. So gern wäre sie ihr aus vollem, ganzen Herzen Freundin geworden, so gern hätte sie derselben mit einem geringen Teil ihres Reichthums die Sorgen des Daseins verschafft, allein ihr hehliches Entgegenkommen wurde von Irma stolz zurückgewiesen.

Baleska's Papa sah die Sorgenfalte auf der Stirn seines Lieblings und fragte neidend: „Nun, Baleska, auch diesmal ohne Preis heimgekommen — bist doch ein recht faules Mädchen — was würdest du beginnen, wenn dein Vater arm wäre und du müßtest dir dein Brot selbst erwerben?“

„Mehr lernen.“ lautete ihre naive Antwort. „allein, da ich, dank deiner Güte, kaum in den Fall kommen dürfte, für Geld arbeiten zu müssen, will ich lieber meinen jungen Kopf nicht mit allzuviel Ballast beschweren. Irma erhielt auch dieses Jahr die ersten Auszeichnungen; unter uns war keine neidvoll genug, ihr das Glück zu mißgönnen. Ich hat sie für die Ferien unser Gast zu sein, allein sie wollte mit die Freude nicht machen.“

„Wie stolz.“ erwiderte Gänther mißmutig — wußte er doch, daß mit dieser Ablehnung seinem Kinde das Vergnügen an der Sommerreise verborben war. „Dah dir die frohliche Stimmung nicht rauben. Reinetwegen magst du dir eine ganze Gesellschaft junger Damen einladen und in deiner neuen Gondel am See spazieren fahren.“

Unselnd hing das junge Mädchen sich an seinen Hals.

(Fortsetzung folgt.)

Unentbehrlich für Bruchleidende.
 Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sichere Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzuziehend anerkannten **Gürtelbruchbänder ohne Federn.**
 Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich Leib- u. Vorfallbinden. In **Aue** am Freitag d. 25. Feb. von 8 bis 12 Uhr im Hotel „Eiche“ werden Bestellungen entgegen genommen.
L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlingstraße 8.

Perfecte Plätterin
 kann am 1. April angenehme und dauernde Stellung erhalten. Kost und Logis im Hause.
Carl Schermayer, Wasch- und Plättanstalt
 Ilmenau i. Thür.

Lunge u. Hals
 Erkoster-Thee, Russ. Koffein (Polygonum arvic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkankungen d. Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 17 1/2 F. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Koffein. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren- (Bronchitis-) Katarrh, Lungenapoplexie-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athanasia, Brustschmerz, Husten, Heiserheit, Bluthusten etc.** etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher d. Kalm. Lungenwurzel nicht in sich vermutet, verlange u. bereite sich den **besagten Erkoster-Thee**, welcher in 1/2 Markh. Ernst Weidemann, Lützenburg a. Harz, erhältlich ist. Erhältlich in Pachtel à 1 Markh. Ernst Weidemann, Lützenburg a. Harz, erhältlich ist. Erhältlich in Pachtel à 1 Markh. Ernst Weidemann, Lützenburg a. Harz, erhältlich ist.

Herrn **E. Weidemann, Lützenburg a. Harz**, bitte mir nochmals 10 weitere Pakete Ihres so vorzüglichen Thees (russ. Koffein) per Nachnahme zu übersenden, derselbe wirkt sehr gut.
Bürgermeister Buchegger in Singen (Baden).

Agentur
 mit Incasso erster Lebens-Unfall- & Kinderversicherung für **Aue** u. Umgebung bei guter Provision ev. fester Anstellung zu vergeben. Offerten unter **H. M.** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wir suchen für Ostern unter günstigen Bedingungen einen Sohn achtbaren Eltern als **Lehrling.**
Huerbach i. B. Februar 1898.
Ed. Uhlmann & Cie.
 Col.-Waren-Geschäft en gros & en detail.

Achtung!
 Ich suche sofort oder zu Ostern **zwei Lehrlinge.**
Hermann Hentschel, Fleischermeister, Elterlein.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unseren Wertzeugbau einen jungen **Schnitt- und Stanzenbauer** bei hohem Lohn.
Költzsch & Friedrich, Aue.

Klaviere werden vorzüglich rein gestimmt und auf das Kunstgerechteste reparirt von **H. Müller, Aue, Mittelstraße 35.**
 — Pa. Referenzen erster Musik-Institute zur Seite. —

Verehrt. Hausfrauen!
 Unvergleichlich an Güte, angenehmen Geschmack, Kraft und von größter Ausgiebigkeit, ist der **ächste Franck**
 der allerbeste Kaffeefzusatz!
 Kaufen Sie daher das Beste, es ist und bleibt das **Billigste!**
 Nur „äch“ mit dieser Schutzmarke und Unterschrift:

Heinrich Franck Söhne
 Ludwigsdorf etc. Basel, Mollath.
 Lizenzierte Kommiss. Kaschau, Agram, Bukarest.

15 Fabriken. 36 Medaillen.

Gelenk-Rheumatismus.
 Es freut mich sehr, Ihnen mitteilen zu können, daß ich von **Gelenk-Rheumatismus** befreit bin, wofür ich Ihnen meinen besten Dank erstatte. Nachdem 2 im Krankenhaus gemachten Kurversuche erfolglos geblieben waren, ist dieses günstige Resultat Ihrer dreiwöchigen Behandlung um so mehr zu schätzen. Ich werde mich bemühen, in Zukunft Ihr Heilverfahren nach Kräften weiter zu verbreiten. Ich habe Ihnen so lange nicht geschrieben, weil ich fürchte, die Krankheit möchte sich erneuern, was aber nicht der Fall gewesen ist. Werde ich in Zukunft bei einer Krankheit sofort an Sie wenden. **Heidmarth, Dülmen in Westfalen**, den 18. November 1898. Anton Brünning Heidermeister.
 Gesehen, Dülmen, den 13. November 1898. **Anton Brünning Heidermeister, Dülmen**, der Bürgermeister **Heidmarth**. Adresse: **H. Datz, Klinik, Kirchstraße 406, Glarus (Schweiz).**

Achtung!
Hahul' Weinrestaurant Aue Schneebergerstr.
 Heute Fastnacht-Dienstag, den 22. Februar
Großes humoristisches Gesangs-Concert.
 Decentes höchst humoristisches Familienprogramm.
 Anfang 4 Uhr.
 Jeder zehnte Gast gewinnt eine Flasche Wein.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Joh. Hahul, Weinrestaurateur.
 Entré frei.
 Ergebenst

Loose à 50 Pfg. des Singvögel-Liebhaber-Bereins Kanaria
 (Ziehung am 12. April 1898 in Leonhards Gasthaus)
 sind zu haben in der Expedition der **Auerthal-Zeitung.**

Stollberg. Sparkernseife
 beste u. sparsamste Hausseife
 das Pfd. 30 Pfg.,
Cerportun-Schmierseife
 das Pfd. 25 u. 30 Pf.
 empfehlen
Erlor & Co.
 Aue Markt.



PATENTE Gebrauchsmuster. Waarenzeichen all. Länder gut u. schnell zu mäss. Preisen durch das **Patentbureau SACK, LEIPZIG**

Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**
 Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Nustosen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden** oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
 Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Nustosen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden** oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
 Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerz, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Nustosen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden** oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren mangelhafte Folgen, wie **Bellunzung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schilddrüse, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidaleriden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Unverdaulichkeit**, vertreibt dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und ersetzt durch einen leichteren Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung und meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unternervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Zeugnisse beweisen dies.
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Aue, Böhmisch, Neustädtel, Schneeberg, Barzdorf, Jowitz, Birkenberg, Gartenstein, Wildenstein, Niederzossau, Willau, Reinsdorf, Zwickau** in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82**, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und friscofrei.

For Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein!**
 Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weisswein 100,0, Citronen 100,0, Rothwein 240,0, Fenchelöl 150,0, Kirsche 320,0, Fenchel, Knie, Fenchelwurzel, amerik. Kreuzwurz, Engländerwurz, Kalmuswurz à 10,0.

Fallen Sie nicht
 auf untreue Tuch-Offerten herein, sondern verlangen Sie sofort unsere Referenz-Collection, Preis von Mk. 2,20 an u. f. w.
Lehmann & Assmy, Spremberg Lausitz 4.
 Einzige Tuchfabrik Deutschlands, welche ihre Fabrikate direct an Privatleute versendet.

Bester Hygien. Frauenschuß.
 (Sicherheits-Ovale, kein Gummi) unbedingt sicher, garantiert unschädlich bisfr. Versand gegen Nachnahme 1 Dg. 2 Mk., 3 Dg. 5 Mk.
Rich. Kayser Nachf. Frankfurt a. Oder.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das **Friseur-Haarschneide- und Perrückenfach** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten bei **Richard Heyold, Friseur, Aue-Markt.**

1 Dienergehilfen, sowie 1 Lehrling sucht per sofort **Carl Hofmann, Aue, Köbelitzcherstr.**

Suche für meine **Conditorer** einen Sohn achtbaren Eltern als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Hermann Müller, Aue.

Es bleibt dabei!
 Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife**
 v. **Bergmann & Co., Raddebeul-Dressd.** vorzüglich u. allbewährt gegen alle Arten **Santureinigkeiten oder Hautauschläge**, wie: **Milchseer, Finnen, Flechten, Bläschen, rote Flecke etc.** à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Runge.**

Grigol
 Schönheitswasser. **verleiht blendend weiße Hautfarbe!** per Flacon 3,00 Mark.
Grigol
 Mundwasser
 vorz. im Gebrauch p. St. 1,25 M.
Grigol
 Zahnpulver.
 antiseptisches Zahnpulvermittel p. Schachtel 0,75 M. Weg. Boreins. d. Berc. zugl. 50 Pf. Porto zu bestegen vom Importanten:
J. E. Winter, Berlin, Königsbergerstr. 9.
 Eugros-Vertrieb für jeden Platz zu vergeben.

Gicht! Gicht! Rheumatismus!
 Einreibung nach kräftigem Recept ereriet. Weg. Boreins. v. 3,00 M. zugl. 50 Pf. Porto.
J. E. Winter, Berlin, Königsbergerstr. 9

Dr. med. Hope,
 homöopathischer Arzt in Halle a. S.
 Auch brieflich.